

**Geben Sie eine zusammenhängende Interpretation des vorliegenden Textes (Boethius, *Consolatio philosophiae* I, 6, 12–21)! Berücksichtigen Sie dabei besonders die Leitlinien 1, 2 und 7! Beachten Sie die übrigen Leitlinien entsprechend ihrer Relevanz für den vorliegenden Text!**

### I. Text

*Im Rahmen des Gesprächs, das „Philosophia“ mit dem Ich-Erzähler im Gefängnis führt, diagnostiziert „Philosophia“ im Dialog mit dem Gefangenen dessen Krankheit:*

- Et qui fieri potest ut principio cognito quis sit rerum finis ignores? Verum hi perturbationum mores, ea valentia est, ut movere quidem loco hominem possint, convellere autem sibique totum extirpare non possint. Sed hoc quoque respondeas velim: hominemne te esse meministi?
- 5 – Quidni, inquam, meminerim?  
– Quid igitur homo sit poterisne proferre?  
– Hocine interrogas, an esse me sciam rationale animal atque mortale? Scio, et id me esse confiteor.  
– Et illa: nihilne aliud te esse novisti?
- 10 – Nihil.  
– Iam scio, inquit, morbi tui aliam vel maximam causam; quid ipse sis nosse desisti. Quare plenissime vel aegritudinis tuae rationem vel aditum reconciliandae sospitatis inveni. Nam quoniam tui oblivione confunderis et exsulem te et exspoliatum propriis bonis esse doluisti; quoniam vero quis sit rerum finis ignoras, nequam homines atque nefarios
- 15 potentes felicesque arbitraris; quoniam vero quibus gubernaculis mundus regatur oblitus es, has fortunarum vices aestimas sine rectore fluitare: magnae non ad morbum modo, verum ad interitum quoque causae. Sed sospitatis auctori grates, quod te nondum totum natura destituit. Habemus maximum tuae fomitem salutis veram de mundi gubernatione sententiam, quod eam non casuum temeritati sed divinae rationi subditam credis; nihil
- 20 igitur pertimescas, iam tibi ex hac minima scintillula vitalis calor illuxerit. Sed quoniam firmioribus remediis nondum tempus est, et eam mentium constat esse naturam ut, quotiens abiecerint veras, falsis opinionibus induantur, ex quibus orta perturbationum caligo verum illum confundit intuitum, hanc paulisper lenibus mediocribusque fomentis attenuare temptabo, ut dimotis fallacium affectionum tenebris splendorem verae lucis possis
- 25 agnoscere.

### **Textkritischer Apparat**

Z. 1 qui sit M

Z. 2 hi ... mores: his ... morbis O<sup>2</sup> K<sup>2</sup>, hi ... mores *in ras.* V<sup>2</sup>

Z. 3 possunt N F<sup>2</sup> A, *corr.* A<sup>2</sup>

Z. 7 sciam: scias P, sciam *ex emend.* V B

Z. 19 casuum *ex casium* N<sup>2</sup>, *ex casum* T<sup>2</sup>, *ex cassum* F<sup>2</sup>, *casum* A<sup>2</sup>

Z. 22 abiecerint *ex abiecerit* N<sup>2</sup> F<sup>2</sup> Mn<sup>2</sup>

II. Übersetzung (Gegensatz/Gigon, 2002)

Und wie ist es möglich, dass du den Ursprung der Dinge kennst, aber ihr Endziel nicht weißt? Doch das ist so die Art dieser Störungen, dies ist ihre Wirkung, den Menschen vom richtigen Standpunkt zu verrücken; aber ihn auszureißen und ganz und gar zu entwurzeln, vermögen sie nicht. Doch willst du mir dies beantworten: Erinnerst du dich daran, dass du  
5 ein Mensch bist?

Wie, sagte ich, sollte ich mich nicht erinnern?

Solltest du also bestimmen können, was der Mensch sei?

Fragst du danach, ob ich weiß, ich sei ein vernünftiges und sterbliches Lebewesen?  
Ich weiß es und bekenne es zu sein.

10 Und jene: Weißt du, ob du nichts anderes bist?

Nein.

Ich kenne nun auch die andere und größere Ursache deiner Krankheit, sagte sie: du weißt nicht mehr, was du selbst bist. So habe ich also vollauf den Grund deines Leidens, aber auch den Weg, dir wieder Genesung zu verschaffen, gefunden. Weil du von  
15 Vergessenheit deiner selbst verwirrt bist, fühlst du dich schmerzlich als verbannt und der eignen Güter beraubt. Weil du nicht weißt, was der Endzweck der Dinge ist, hältst du nichtswürdige Schurken für mächtig und glücklich. Weil du vergessen hast, mit welchen Mitteln die Welt regiert wird, meinst du, dass diese Wechselfälle des Glücks ohne Lenker umherwogen: Ursachen, groß genug, nicht nur zur Krankheit, sondern sogar zur  
20 Vernichtung. Doch danke dem Geber der Genesung, dass er dich noch nicht ganz der Natur entfremdet hat. Wir haben den besten Zündstoff für deine Wiederherstellung: deine richtige Ansicht von der Leitung der Welt, weil du sie nicht dem blinden Zufall, sondern der göttlichen Vernunft unterworfen glaubst. Darum fürchte dich nicht zu sehr; aus diesem winzigen Fünkchen wird sich dir bald die Lebenswärme wieder entfachen. Aber noch ist  
25 es nicht Zeit, stärkere Heilmittel anzuwenden; auch ist es die Natur des Geistes, dass er, sobald er die wahren Meinungen verworfen hat, falsche annimmt, aus denen dann der Nebel der Verwirrungen steigt und das rechte Schauen trübt. Diesen Nebel will ich allmählich durch milde und leichte Behandlung zu lockern suchen, auf dass sich das Dunkel trügerischer Leidenschaften zerstreue, und du den Glanz des wahren Lichtes zu  
30 erkennen vermögest.